

Deutsche Glaubensbewegung 1933–1936

Von LENNART STÄHLE

ZUSAMMENFASSUNG

Die Deutsche Glaubensbewegung wurde 1933 in Eisenach gegründet. Sie war erst als Dachorganisation der völkisch-religiösen Gruppen gedacht und wurde deshalb „Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Glaubensbewegung“ genannt.

Der Mann, der zu dieser Sammlung aufrief, war der Tübinger Indologe und Religionswissenschaftler Professor Jakob Wilhelm Hauer. Er wurde auch zum Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft gewählt. Neben sich hatte er einen Führerrat, der aus Repräsentanten der anderen deutschgläubigen Gruppen bestand.

Im Sommer 1934 wurde die Arbeitsgemeinschaft in einer Gemeinschaft unter dem Namen „Deutsche Glaubensbewegung“ umgewandelt. Die damals angeschlossenen Gruppen – inzwischen waren einige Gruppen ausgeschieden – wurden aufgelöst und die Mitglieder an die neue Organisation angeschlossen.

Nach dem Rücktritt Hauers und seines Stellvertreters, Graf Ernst zu Reventlow, im Jahre 1936, wurde die Deutsche Glaubensbewegung bald zersplittert und in eine antireligiöse Kampforganisation im Dienste des Nationalsozialismus verwandelt.

Die Bewegung ist in der Forschung wenig behandelt worden. Der massgebende und ausführlichste Beitrag ist Buchheims Abschnitt in *Glaubenskrise im Dritten Reich*¹. Die Absicht Buchheims ist es, die historische Entwicklung in kurzen Zügen aufzuzeigen und davon ausgehend die religionspolitische Stellung und Bedeutung der Bewegung zu bestimmen. Die Darstellung berührt also nur oberflächlich die Ideologie und den Kult der Bewegung. Ausser auf eine Befragung Hauers, gründet sich Buchheims Beitrag

¹ Cf. Buchheim, 157 ff.

auf Schriften von Hauer, von christlichen und antichristlichen Verfassern und zusätzlich auf Dokumente seiner Zeit.

Der erste wissenschaftliche Beitrag über die Deutsche Glaubensbewegung ist Bartsch' Abhandlung *Die Wirklichkeitsmacht der allgemeinen Deutschen Glaubensbewegung* vom Jahre 1938. Bartsch behandelt in seiner Arbeit nicht nur die Organisation Deutsche Glaubensbewegung, sondern auch die wichtigsten Gruppen, die unter dem allgemeinen Begriff „die deutsche Glaubensbewegung“ existierten. Bartsch beschreibt einleitungsweise ausgezeichnet die ideengeschichtlichen Voraussetzungen für Bewegungen mit deutschreligiöser Ideologie². Der Abschnitt über die Organisation Deutsche Glaubensbewegung enthält viele interessante Fakten und Ansätze, die jedoch, wie sich erwies, äusserst schwer zu überprüfen sind, da Bartsch verschiedentlich seine Angaben nicht belegt³. In seiner Analyse ist Bartsch leider allzu sehr von den herrschenden politischen Verhältnissen abhängig⁴.

Zu diesen Arbeiten kommen eine Reihe zeitgenössischer Schriften über die Deutsche Glaubensbewegung hinzu, in welchen sich sowohl die katholische als auch die evangelische Kirche geäussert haben. Die Schriften, die ihren Grund in der Verteidigung des christlichen Glaubens gegenüber den neuen deutsch-religiösen Ideen haben, enthalten viele relevante Beobachtungen, Erklärungen und Analysen. Die Anzahl dieser Schriften ist unüberschaubar, und es ist schwer, eine klare Einteilung vorzunehmen. Diehn hat in seiner Bibliographie eine grosse Anzahl verzeichnet, die Liste ist jedoch unvollständig⁵. Einige der besonders hervortretenden Verfasser sind Hutten, Johannes Witte, Karl Witte, Künneth, Pfeil und Lothar.

Die kirchengeschichtliche Forschung hat die Deutsche Glaubensbewegung äusserst spärlich behandelt. Der grösste Teil der Forschung hat bisher aus regionalen Studien des Kirchenkampfes bestanden. In diesen Arbeiten wird die Bewegung nur dann diskutiert, wenn sie Bedeutung für den kirchengeschichtlichen Verlauf hatte. Zum grössten Teil stellt Buchheims Arbeit den Hintergrund für die Abschnitte über die Deutsche Glaubensbewegung dar. Die wenigen zusammenfassenden Werke über den Kirchenkampf haben Buchheims Arbeit als Vorlage.

² Cf. Bartsch, 10 ff.

³ Cf. ib. 44 ff.

⁴ Cf. ib. 42.

⁵ Cf. Diehn, 175 ff.

Da die früheren Untersuchungen die Deutsche Glaubensbewegung und ihren ideologischen Standpunkt ungenügend behandelt haben, habe ich eine genauere Untersuchung der deutsch-religiösen Ideologie für nötig gehalten, um dadurch die ideengeschichtlichen Voraussetzungen und Zusammenhänge klarzulegen. Untersuchungen sind deshalb vorgenommen worden, sowohl an Hauers Buch *Deutsche Gottschau*, als auch an anderen Schriften von Schriftsteller, die in der Deutschen Glaubensbewegung aktiv waren.

Deutsche Gottschau war der erste Versuch, eine Zusammenfassung und Auslegung des deutschen Glaubens zu geben. Dies hatte zur Folge, dass diese Arbeit der Kritik von kirchlicher Seite besonders ausgesetzt wurde. Hauer wehrt sich schon im Vorwort gegen die Auffassung, dass sein Buch eine wissenschaftliche Darstellung des deutschen Glaubens sei. Das Werk sei in erster Hand für das Volk geschrieben und schildere nicht nur Hauers eigenen Glauben, sondern auch die Grundzüge des deutschen Glaubens⁶. An anderer Stelle in *Deutsche Gottschau* betont Hauer stark, dass der deutsche Glaube keinerlei Dogmen oder festgelegte Glaubenthesen kenne⁷. Es handelt sich also mehr um eine Glaubenshaltung als um einen Glaubensinhalt⁸.

Die Analyse hat ergeben, dass es sich grundsätzlich um zwei vollkommen verschiedene Stufen der Ideologie handelt. Die erste und grundlegende Stufe wird die wissenschaftliche genannt, und die zweite die religiöse. Als wissenschaftliche Stufe werden die Voraussetzungen und Behauptungen bezeichnet, die während der 30er Jahre einen gewissen wissenschaftlichen Status hatten. Die wissenschaftliche Disziplin, die für diese Ideologie die grösste Rolle spielte, war die Rassenkunde. Im allgemeinen trennte man die wissenschaftliche Rassenkunde und die unwissenschaftliche Rassenlehre voneinander⁹. In der Praxis dürfte diese Distinktion jedoch eine äusserst unbedeutende Rolle gespielt haben.

Die Religion wird von der Rasse bestimmt. Dies ist der rassenwissenschaftliche Grund auf welchem die grundlegende Voraussetzung der deutschreligiösen Ideologie baut. Die früheren Vertreter des deutschen Glaubens haben dieser Voraussetzung nicht die gleiche Aufmerksamkeit

⁶ Cf. Hauer 1934, [7].

⁷ Cf. ib. 103. Cf. auch Hauer 1933, 18.

⁸ Cf. Buchheim, 164.

⁹ Cf. Eickstedt, 17.

geschenkt, wie Hauer es getan hat¹⁰. In *Deutsche Gottschau*¹¹ und einigen späteren Arbeiten¹² versucht Hauer, diese Behauptung auf wissenschaftlichem Wege zu beweisen. Aus diesem Grund konstruiert er ein kompliziertes System mit teilweise neuen religionswissenschaftlichen Distinktionen und Annahmen. Trotz allem gelingt es Hauer nicht, seine Theorie zu beweisen, und an Stelle eines Beweises wird noch einmal die anfängliche Hypothese wiederholt: „Trotz dieser Warnungen zur Vorsicht bei dem Versuch, das rassische Bestimmtheitssein des Glaubens zu erfassen, bleiben wir dabei, dass Rasse und Glaube aufs Engste zusammenhängen.“¹³ Das oben Vorgelegte ist nur ein Teil der wissenschaftlichen Voraussetzungen des deutschen Glaubens. Hauer und andere Forscher, besonders der Rassenforscher Günther, der Mitglied der Deutschen Glaubensbewegung war, versuchten, die Frage von der Rassenabhängigkeit der Religion wissenschaftlich zu behandeln, und sie bemühten sich darum auch, ein Bild der Religion der nordischen Rasse und gleichfalls des deutschen Volkes mit wissenschaftlichen Mitteln aufzuzeigen¹⁴. Die Grenze zwischen der wissenschaftlichen Stufe und der religiösen ist natürlich nicht ganz klar, weil die wissenschaftlichen Gründe in die religiöse Stufe eingeordnet sind.

Auch in seiner Auslegung des deutschen Glaubens ist Hauer sehr stark von der Religionswissenschaft abhängig, da er sich ständig auf religiöse Urkunden beruft. Die Auswahl der verschiedenen Texte, die angeführt werden, ist willkürlich. Manchmal dient eine ganze Reihe von Beispielen aus verschiedenen Zeiten und Gegenden zur weiteren Auslegung der deutschen Glaubens. Oft scheinen die Interpretationen der Urkunden religionswissenschaftlich annehmbar zu sein, bei näherer Betrachtung sind sie jedoch ungenau und haben eine religiöse Prägung¹⁵. Bei anderen Gelegenheiten fängt Hauer mit der Beschreibung eines für den deutschen Glauben wichtigen Gedankens an, und danach werden Beispiele angeführt, die dann in einer gewissen Richtung interpretiert werden¹⁶. Es geschieht aber selten, dass Gedanken oder Vorstellungen, die nicht ins Konzept passen, als Äußerungen

¹⁰ Cf. Schröder 1937, 6 ff.

¹¹ Cf. Hauer 1934, 225 ff.

¹² Cf. Hauer 1941, 22 ff; Hauer 1937, 5 ff.

¹³ Hauer 1934, 233.

¹⁴ Cf. Günther 1934, 7 f. Cf. auch Günther 1928, 189 f.

¹⁵ Cf. Hauer 1934, 177 ff.

¹⁶ Cf. ib. 45 ff.

fremden Rassendenkens abgewiesen werden. Dass dies nicht in grösserem Umfang geschieht, hängt mit der selektiven Auswahl zusammen.

Mit dem Kult der Deutschen Glaubensbewegung sind einige besondere Probleme verknüpft. Die Frage ist jedoch, ob man in diesem Zusammenhang überhaupt dazu berechtigt ist, von Kult in der Bedeutung von Gottesanbetung zu reden. Vondung verwendet allerdings den Begriff etwas anders in seiner Untersuchung über den nationalsozialistischen Kult, nämlich als „[. . .] öffentlich sanktionierte Feste und Feiern mit regelrechten Liturgien“¹⁷. Gleichzeitig führt Vondung die Distinktion „religiöser und ideologischer Kult“ ein. Ein Beispiel für den letzteren wäre der nationalsozialistische Kult. Vondung gibt auch einen kurzen Überblick über den Kult der Deutschen Glaubensbewegung und stellt fest: „Die Feiern der Deutschen Glaubensbewegung gaben noch einer allgemein völkischen und rassischen, weniger der dezidiert nationalsozialistischen Ideologie Ausdruck; ausserdem fehlte ihnen das typisch nationalsozialistische Zeremoniell.“¹⁸

Sobald es jedoch gilt, die Deutsche Glaubensbewegung typologisch zu bestimmen, entstehen viele Schwierigkeiten. Angesichts der vorliegenden Untersuchung würde eine ideologische Typologisierung von Interesse sein. Der von Linton gebrauchte Begriff „Nativismus“ ist ohne Zweifel der interessanteste in diesem Zusammenhang¹⁹. Im Anschluss an Lintons Definition lässt sich sagen, dass viele Züge in der Ideologie der Deutschen Glaubensbewegung ausgeprägt nativistisch sind. Die Schwierigkeit, die Bewegung nativistisch zu nennen, liegt darin, dass die Theorie um diesen Begriff herum auf konkretes Material baut, das aus verschiedenen Ackulturationssituationen stammt. Die Diskussionen über die nativistischen Bewegungen haben sich auch in der Hauptsache mit der Begegnung zwischen der europäischen Kultur und anderen Kulturen beschäftigt.

Literaturverzeichnis

- Bartsch, H., 1938, *Die Wirklichkeitsmacht der allgemeinen deutschen Glaubensbewegung*. Breslau.
- Buchheim, H., 1953, *Glaubenskrise im Dritte Reich*. Stuttgart.
- Diehn, O., 1958, *Bibliographie zur Geschichte des Kirchen-Kampfes 1933–1945*. Göttingen.
- Eickstedt, E., 1934, *Die rassischen Grundlagen des deutschen Volkstums*. Köln.

¹⁷ Vondung, 8.

¹⁸ Ib. 29.

¹⁹ Cf. Linton, 230 ff.

- Günther, H., 1928, *Rassenkunde des deutschen Volkes*. München.
— 1934, *Frömmigkeit nordischer Artung*. Jena.
Hauer, J., 1933, *Unser Kampf um einen freien deutschen Glauben*. Stuttgart.
— 1934, *Deutsche Gottschau*. Stuttgart.
— 1937, *Das religiöse Artbild der Indogermanen und die Grundtypen der indoarischen Religion*. Stuttgart.
— 1941, *Religion und Rasse*. Tübingen.
Linton, R., 1943, Nativistic Movements. *American Anthropologist* 45.
Schröder, C.-M., 1937, *Rasse und Religion*. München.
— 1938, *Antwort an Hauer*. Elsfleth.
Vondung, K., 1971, *Magie oder Manipulation. Ideologischer Kult und politische Religion des Nationalsozialismus*. Göttingen.